

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Als Seine Hochfürstl. Durchlauchtigkeit Der regierende Herr
Landgraf zu Hessen-Cassel [et]c. [et]c. Den Hochwürdigen
und Hochgelahrten Herrn, Herrn ...**

Merckel, Johann Daniel

Rinteln, 1751

VD18 13220373

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

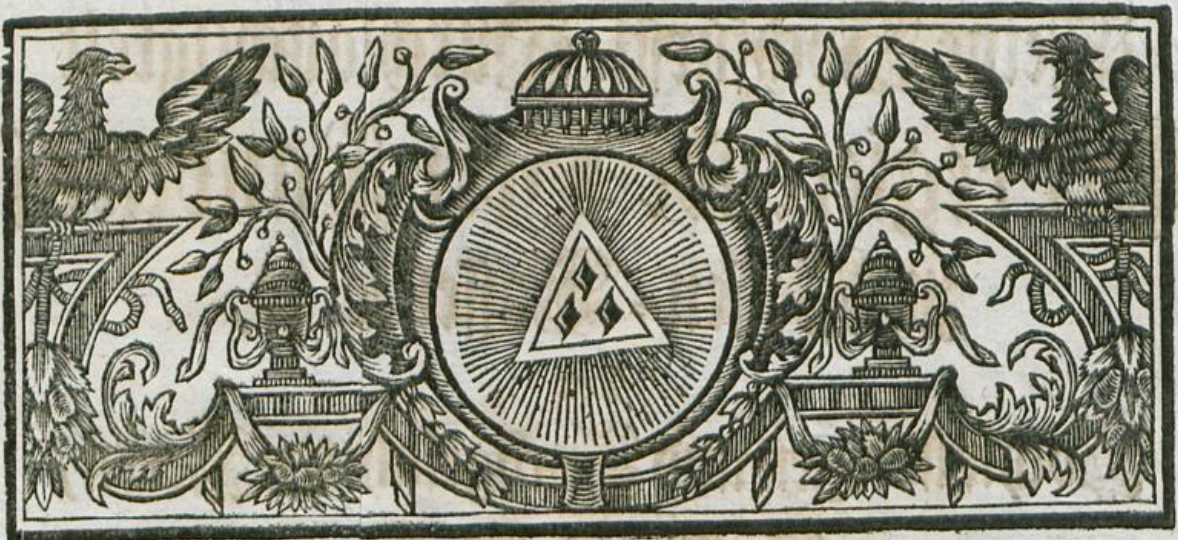
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198476



o, endlich wird der Wahn zertrümmert,
Des Neides Aufruhr steht beschämt;
Die Wahrheit, die entblößet schimmert,
Hat längst den Geifer gift gelähmt.
Sucht nicht so frech den Ruhm zu hindern,
Der Ernestinens Wohl erhöht.

Lobt Frevler! Könt ihr ihn vermindern,
Wann eure Misgunst irre geht?

Nein, Ernesta bleibt erhaben,
So lang sie Gott und Wilhelm schützt,
Ein Fürst der groß durch irare Gaven,
Durch Gnade, Huld und Weisheit blizt.
Sein Auge, das die Klugheit leitet,
Wacht für den Untertan und Dich.
O Sieg! den Du durch Ihn erbeutet.
Beschirmt Er Dich nicht väterlich?

Die wohlgewogne Wahl der Lehrer,
Wem bleibt und ist sie unbekant?
Seht Musen hier die Weisheitsmehrer,
Die Er, der größte Fürst, gesandt.
Du Aufenthalt der besten Künste
Ernesta! froh! dein Wachsthum steigt.
Sagt Feinde! sinds gelehrte Dünste?
Ists ächter Wiz, der hier sich zeigt?

In allen Orden blühen Männer,
Die Jamens Lobspruch herrlich ehrt,
Des Wehrts der Wissenschaften Kenner,
Die nie der Zeiten Zahn versehrt.
Die alte Klage muß sich enden;
Seht ieder Lehrstul ist umringt.
Minerva eilt mit günstigen Händen,
Da sie die treuesten Söhne bringt.

Glück, das uns die Vorsicht schenket,
Das unsre Zahl der Lehrer häuft.
Wer ist, der nicht auf Dank gedenket,
Und der dies Wohlthun nicht begreift?
Uns fehlte, wer? ein Mann von Wissen
Das nur Chrysanders Würde ziert.
Drum ward Er Helmstädt's Siz entrisser
Und unsern Musen zugeführt.

Ein Jahr ist's, da Er durch sein lehren
Zuerst den würd'gen Zulauf sah.
Nichts kont schon dort die Andacht stören,
War sein gereifter Geist nur da.
Dies hörte Wilhelm, der uns gnädig,
Und Er erhob Ihn, uns zum Glück.
War gleich kein Lehrstul für Ihn ledig;
O Er verdient den Gnadenblick.

Erhabner Gönner! Deine Grösse
Und Dein Erhöhn erweckt den Kiel.
Er sänge hoch, allein die Blösse
Setzt seinem Muht (Du weis'st) das Ziel.
Apollens Reich kennt Deine Kräfte.
Ein feuriger Witz erhebe sie!
Ein solch genug nutzbares Geschäft
Erweckte grossen Dichtern Müh!

Gewis, wer Deinen Geist wil schildern,
Braucht nie gefärbte Schmeichelei.
Man sieht an Deinen kleinsten Bildern,
Daß jedes unvergänglich sei.
Blickt nicht an Jamens Lobtrompeten
Das Wappen Deines Ruhms hervor?
Kein falsches Lob macht Dich erröthen.
Die Wahrheit nur durchschallt Dein Ohr.

Der Meid mag sich erboft erzeigen;
 O dies vermindert keinen Schein!
 Denn der, bei dem die Feinde schweigen,
 Muß nie benedenswürdig sein.
 Du lebst, Du blühest uns zur Ehre.
 Der Himmel hört ein billig Flehn,
 Und läßt den Schmuck der heiligen Lehre
 Von Dir der spätesten Welt noch sehn.

Dich, großer Herrscher, Fürst der Hessen!
 Erhebt ein niedrig Saitenspiel.
 Wer mag de Hoheit Richtschnur messen?
 Der Huld und Gnade ist zu viel!
 Wir sehn ein Wundervoll Geschicke.
 Dein hohes Wohl ist unser Wohl.
 Man wünscht die Segenreichen Blicke
 Bis . . . Sagt doch, wer bestimmt es wol?

